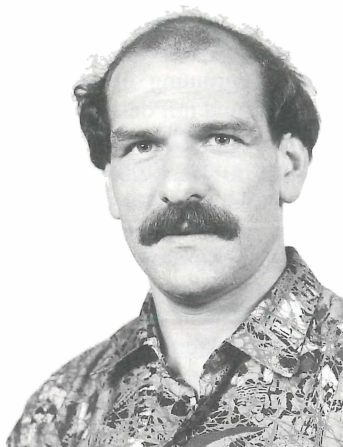


Naturschutz 1995 im Werdenberg

HEINER SCHLEGEL

Zum Autor

Geboren 1954, Primarlehrerausbildung an der Kantonsschule Sargans, Studium der Geographie an der Universität Zürich. Seit 1985 im Büro Broggi und Partner AG tätig. Mitglied der Naturschutzkommission der Gemeinde Buchs.



Europäisches Naturschutzjahr 1995

Das Motto des Europäischen Naturschutzjahres 1995 war die Förderung der Natur auf der gesamten Fläche, also auch innerhalb der Siedlung. In allen Gemeinden des Bezirks wurde das Naturschutzjahr zum Anlass genommen, mit einer besonderen Aktivität an dieser europaweiten Aktion teilzunehmen.

Wartau: Der ornithologische Verein pflanzte rund 350 Sträucher und eine Anzahl Kirschbäume entlang des Mühlbaches zwischen Seidenbaum und Weite.

Sevelen: Der Gemeinderat befürwortete die naturnahe Gestaltung der rund 900 m² grossen Umgebungsfläche der neuerstellten Alterswohnungen. Auf Initiative aus Kreisen des Naturschutzes wurde der ebene Innenhof der natürlichen Begrünung überlassen. Am Rand des Gebietes wurde ein Weiher angelegt, und mit dem Freilegen eines Stück Felsens am nahegelegenen Hang sollen die Reptilien gefördert werden. Obwohl die ungewöhnliche «Gartengestaltung» einige Proteste aus der Bevölkerung hervorgerufen hat, hat der Gemeinderat an diesem Projekt festgehalten.

Buchs: In Zusammenarbeit mit dem Werdenberger Binnenkanal Unternehmen, der Ortsgemeinde und dem Forstdienst ist eine Revitalisierung im Gebiet Stöcken geplant und in die Wege geleitet worden. Im Bereich des Zusammenflusses von Werdenberger Binnenkanal und Giessen soll ein Fläche von rund 3000 m² so weit abgegraben werden, dass ein dynamischer Auenbereich entsteht. Das Vorhaben wird von Bund und Kanton finanziell unterstützt. Durch Verzögerungen bei der Subventionszusicherung kann das Projekt erst im Jahre 1996 realisiert werden.

Ebenfalls aus Anlass des Europäischen Naturschutzjahres hat sich die Naturschutzkommission verstärkt der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet. Verteilt über das ganze Jahr sind im Werdenberger und Obertoggenburger einzelne Tips zum schonenden Umgang mit der Natur veröffentlicht worden.

Grabs: Auf ehrenamtlicher Basis und in enger Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat, Forstdienst und Naturschutz wurde für das Talgebiet ausserhalb der Bauzone ein Naturschutzkonzept erarbeitet.

Grabs war im Europäischen Naturschutzjahr Gastgemeinde an der regionalen Gewerbeausstellung WIGA. Der ornithologische Verein hat diese Chance genutzt und einen eigenen Stand betreut, an dem die Schwerpunkte der Abteilung Natur- und Vogelschutz präsentiert wurden.

Gams: Seit längerer Zeit befasst sich die Naturschutzgruppe mit dem Vorhaben, den Kohlplatzsämler zu revitalisieren. Die Umsetzung dieses Vorhabens war für das Naturschutzjahr geplant. Die Verwaltungskommission des zuständigen Unternehmens wie auch der Gemeinderat befürworteten das Projekt. Bedenken seitens der Anstösser führten dann aber zu einer Verzögerung, so dass die Revitalisierung erst im Jahre 1996 vorgenommen werden kann.

Salez: Die Naturschutzgruppe Salez hat darauf verzichtet, anlässlich des Naturschutzjahres eine spezielle Aktion zu lancieren. Sie hat stattdessen das Werdenberger Jahrbuch, das hauptsächlich die naturräumlichen und landwirtschaftlichen Verhältnisse im werdenbergischen Talraum darstellt, durch einen Geldbetrag unterstützt.

Einen Beitrag zum Naturschutzjahr stellt auch die Umgebungsgestaltung des Kindergartens und Kirchgemeindehauses in Salez dar. Die Naturschutzgruppe übernahm die Bepflanzung der Umgebung mit einheimischen Sträuchern und Bodenbedeckern.

Die Lokalpresse hat über verschiedene der aufgeführten Aktionen und Aktivitäten berichtet, und auf diese Weise dem Europäischen Naturschutzjahr auch in der Region eine gewisse Referenz erwiesen.

Quellen: Jahresberichte der einzelnen Naturschutzgruppen; Lokalpresse

Sonderausstellung WIGA 1995

Im Rahmen der Werdenberger Industrie und Gewerbeausstellung (WIGA) wird jeweils eine Sonderausstellung ermöglicht. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Fischereivereins Werdenberg wurde diesem Verein eine grosszügige Ausstellungsfläche überlassen. In Zusammenarbeit mit dem SANB sowie der Naturschutzkommission der Gemeinde Buchs ist eine abgerundete Sonderausstellung entstanden, die viele Personen anlockte und auch in der Presse eine wohlwollende Kritik fand. Eingebettet in das Rahmenthema «100 Jahre Wasserleben» stellte der Fischereiverein in verschiedenen Aquarien die einheimischen Fische vor. Mit grossformatigen Bildern wurde den Besucherinnen und Besuchern das Schicksal vieler Fliessgewässer in den letzten 50 Jahren nähergebracht. Mit einer entsprechenden Bildserie, welche die wünschbare Entwicklung der nächsten 50 Jahre aufzeigte, wurde die Sonderausstellung abgeschlossen. Die Aussage der Bilder wurde durch ein eigens gestaltetes Bächlein, das vom verrohrten bis naturnahen Abschnitt alle Entwicklungsphasen aufzeigte, unterstrichen.

Waldreservat Ceres in Buchs

Im Rahmen der Zonen- und Schutzplanung der Gemeinde Buchs war ursprünglich beabsichtigt, den naturnahen, ehemaligen Auwald Ceres als Naturschutzgebiet auszuscheiden. Die Schutzwürdigkeit des Waldes war bei allen Beteiligten unbestritten. Differenzen ergaben sich hauptsächlich bei der Frage, wie das Schutzanliegen umzusetzen sei. Der Erlass des neuen Waldgesetzes erleichterte die Lösung dieses Problems, weil es die Ausscheidung von Waldreservaten vorsieht. Allerdings verfügt der Kanton St.Gallen derzeit noch nicht über ein Waldgesetz, welches die Finanzierung von Waldreservaten zulässt. Als Lösung bot sich ein Vertragsabschluss zwischen Ortsgemeinde (Eigentümerin) und politischer Gemeinde an, in welchem die Einzelheiten der Nutzung bzw. des Nutzungsverzichts wie auch die finanziellen Abgeltungen des Ertragsausfalls geregelt werden. Damit die Bundessubventionen in Anspruch genommen werden können, werden die Kantonsanteile für die nächsten fünf Jahre aus dem Naturschutzfonds bezahlt.

Gemäss Vertrag wird der südliche Teil des Waldes ganz aus der Nutzung entlassen und der natürlichen Entwicklung überlassen. Ausgenommen davon ist ein allseitiger Streifen von 20 m Tiefe, der als Waldrand bewirtschaftet wird. Hier werden abschnittsweise grössere forstliche Eingriffe vorgenommen, um in den nächsten Jahren einen Saum mit stufigem Aufbau zu erreichen. Im nördlichen Teil wird mit einer gezielten Bewirtschaftung eine Mittelwaldstruktur angestrebt. In kleinen Inseln von rund 30-40 m Durchmesser wird, verteilt über die gesamte Waldfläche, in den nächsten Jahren sukzessive das Nutzholz geschlagen. Einzelne Überhälter, d.h. bereits bestehende, grosskronige Bäume werden belassen. Der Vertrag hält fest, dass einzelne davon dem natürlichen Zerfall überlassen werden. Durch gezielte Neuanpflanzungen werden überdies ökologisch wertvolle Baumarten gefördert.

Das Waldreservat mit einer beachtlichen Ausdehnung von 40 ha kam vor allem deshalb zustande, weil die Ortsgemeinde und der Forstdienst in allen Phasen des Verfahrens das Vorhaben unterstützten und gesprächsbereit waren.

Eschalär / Gampiun (Sevelen)

Seit der letzten Berichterstattung sind in der Angelegenheit Steinbrucherweiterung Eschalär / Gampiun keine Entscheide gefällt worden. In verschiedenen Veranstaltungen hat sich allerdings gezeigt, dass dem Vorhaben noch einige Widerstände erwachsen werden. Nach Interpretation der Presseberichte steht dabei vor allem die Sorge um die Sicherheit und die Ruhe der Anwohnerschaft im Vordergrund. Erfahrungsgemäss legt sich diese Opposition, wenn sich die erwarteten Nachteile mit technischen Mitteln beheben lassen. Die Gefährdung von Natur und Landschaft ist daher nach wie vor gegeben.

Quellen: Tagespresse; Jahresbericht des OV Sevelen

Rheinkraftwerke Schweiz-Liechtenstein

Um die Rheinkraftwerke ist es wieder beinahe still geworden. Wichtigstes Ereignis in diesem Zusammenhang ist die Anregung zur Gründung einer grenzüberschreitenden Perspektivgruppe. Sie soll den Auftrag erhalten, «in einer Gesamtbetrachtung die Problembereiche zu erfassen und Modellansätze für Lösungen zuhanden der betroffenen Regierungen aufzuzeigen. Diese Gesamtbetrachtung soll alle wichtigen Bereiche wie Hochwasserschutz, Natur, Grundwasser, Fischerei, Artenschutz, Nutzung der Wasserkraft sowie Erholung umfassen.» Aufgrund dieser Formulierung ist das Schicksal des Rheins noch offen.

Quelle: Liechtensteiner Volksblatt, 8. Juni 1995

Rheintal bald Bio-Tal?

Unter diesem Titel wird im Werdenberger und Obertoggenburger vom 18./19. August 1995 über die Absicht verschiedener Grossverteiler berichtet, das Segment der Bioprodukte zu stärken. Solche Meldungen und Tendenzen wären vor dem 12. März, dem Abstimmungssonntag über verschiedene Agrarvorlagen, kaum möglich gewesen. Und hätte dieser Sonntag nicht dieses Abstimmungsergebnis gebracht, wäre wohl auch kein solcher Bericht nötig und möglich gewesen. Die in der Presse aufgeworfene Frage kann also durchaus als

Hinweis für eine Richtungsänderung in der Agrarpolitik verstanden werden. Der Bericht zeigt aber auch auf, welche Unsicherheiten für Produzenten und Konsumenten noch bestehen und zu überwinden sind, bis das Bio-Tal Realität wird. Für die Natur ist entscheidend, welcher Weg eingeschlagen wird. Daher stellt sich auch für den Naturschutz aktuell die Frage, wie er mit solchen Entwicklungen umzugehen gedenkt.

Quelle: Werdenberger und Obertoggenburger, 18. / 19. August 1995

Schutz- und Nutzungsplan für den Raum Magletsch

Das Festungskommando Mels hat Jäger, Förster und Naturschutzvertreter zu einer Veranstaltung eingeladen, an der über die Absichten zur Erstellung eines Schutz- und Nutzungsplanes für den Raum Magletsch orientiert wurde. Da die Armee nicht mehr alle Anlagen für die Ausbildung braucht, werden die Möglichkeiten über deren Weiterverwendung geprüft. Wie dies auch geschehen soll, sind davon Auswirkungen auf die Natur zu erwarten. Im Frühjahr 1996 soll ein Zwischenbericht erscheinen.

Quelle: Jahresbericht OV Wartau

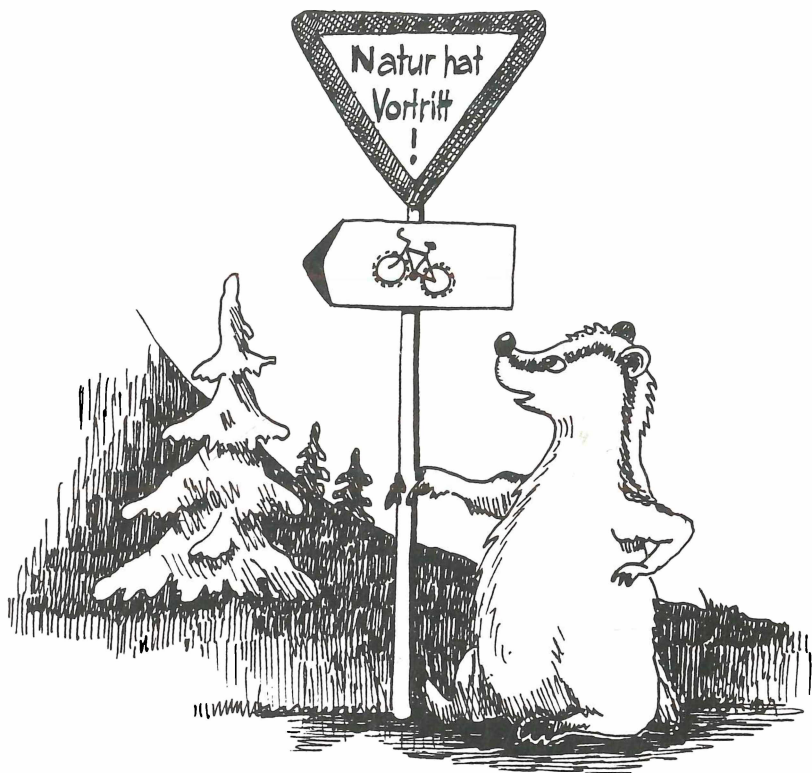


Abb. 1: Der «Öko-Dax» begleitete die Einwohner der Gemeinde Buchs durch das Naturschutzjahr. Quelle: S. Gähwiler

Einzelne Aktivitäten in den Gemeinden

Wartau: Pflegeschnitt des Oberschanerrietes.

Sevelen: Pflege der Riedflächen und des Weihers Grosser Boden und Valcupp; Heckenpflege Ranserholz.

Buchs: Pflege des Biotops Afrika; Errichtung von künstlichen Spalträumen für Fledermäuse an der Rheinbrücke Buchs in Zusammenarbeit mit einem Fledermausspezialisten.

Grabs: Pflanzung einer naturnahen Hecke in der Umgebung des neuen Schulhauses durch Schüler und unter Anleitung des Försters.

Pflanzung von 10 a Wildsträuchern auf dem Rutschgebiet Röhliweid.

Gams: Inventarisierung verschiedener Naturwerte durch die Naturschutzgruppe Gams als Ergänzung zum Inventar von 1988/89. Die Ergebnisse sind der Kommission Schutzverordnung übergeben worden.

Salez: Schriftliche Stellungnahme zur Ortsplanungsrevision und zur Schutz-zonenplanung, die anschliessend auch mündlich vor dem Gemeinderat vertreten wurde. Die bestehenden Differenzen konnten mit den Grundeigentümern und Behörden besprochen und bereinigt werden.

Bepflanzungsarbeiten beim Pistolenschützenstand, zusammen mit Mitgliedern des Pistolenschützenvereins.

Anbringen von künstlichen Spalträumen für Fledermäuse und Nisthilfen für Schwalben an der Rheinbrücke Haag-Bendern.

Pflegearbeiten Biotop Muggenwinkel.

Quellen:

OV Wartau, Natur- und Vogelschutz, Jahresbericht 1995

OV Sevelen, Jahresbericht 1995

Bericht ornithologischer Verein Buchs zur Biotoppflege Afrika

Schriftliche Mitt. H. Schäpper, Grabs

Naturschutzgruppe Gams, Rückschau / Ausblick Nr 3 und 4

Jahresbericht der Naturschutzgruppe Salez 1995

Jahresbericht 1995 des Naturschutzobmannes des OV Werdenberg

Adresse des Autors:

Heiner Schlegel

Schulhausstrasse 20

9470 Buchs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Schlegel Heiner

Artikel/Article: [Naturschutz 1995 im Werdenberg 343-348](#)